

30.11.	07.12.	14.12.	21.12.	28.12.	04.01.2021	11.01.	18.01.	25.01.	01.02.
Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting

AStA

Sitzungsprotokoll

07.12.2020

als Zoom-Meeting

Anwesenheitsliste:

	Philipp Terstappen	Marc Wiegand	Yannick Janßen	Alexander Petrick	Jonas Barthel	Kim Janke	Enya Meyer	Artur Wagner	Maria Vallejo	Luisa Kohnen	Christian Rettig	Joshua Brandhorst
Anwesend	X	X		X	X	X	X	X	X	X	X	
Entschuldigt			X									X
Unbekannt												

Anwesende Beschäftigte:

Elena Scherweit (Mediengestalterin)
Hannah Ehlert (Gesundheitsmanagerin)
Winfried Hagenkötter (Geschäftsführer)

Gäst*innen:

Benjamin Meyer zum Alten Borgloh zu TOP 6 (anwesend von TOP 5 bis TOP 6)

Marc nimmt erst ab 11:15 Uhr teil.

Maria nimmt bis 12:30 Uhr teil.

Tagesordnung:

- 1) Wer macht was?!
- 2) Update aus den AKs
- 3) Erasmus + Förderung
- 4) Neues aus dem StuPa
- 5) Vorstellungen bei Social Media
- 6) Rassismus im Studiwohnheim
- 7) Münsteraner Wochen gg. Rassismus 2021
- 8) Urlaub über Weihnachten
- 9) AStA-Neuwahl und Rechenschaftsberichte am 18.02.2021
- 10) Sonstiges

Moderation: Alexander Petrick

Beginn: 11:05 Uhr / Ende: 12:25 Uhr

1:

Philipp: (Bericht via Zoom-Chat) AK Praktikum, StuPa, Seite für Hochschulgruppen eingerichtet

Marc: (Bericht via Zoom-Chat) Allgemeine Büroarbeit, E-Mails und FSR zeug

Yannick: heute verhindert - ohne Bericht

Alexander: (Bericht via Zoom-Chat) Vorbereitung für FSR Einführungen; AK Praktikum

30.11.	07.12.	14.12.	21.12.	28.12.	04.01.2021	11.01.	18.01.	25.01.	01.02.
Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting

Jonas: (Bericht via Zoom-Chat) Vernetzung mit Christian, AK BAföG, AK Praktikum

Kim: (Bericht via Zoom-Chat) der Fermentation-Workshop hat stattgefunden (14 Teilnehmende, 20 weiteren musste abgesagt werden), Runder Tisch Nachhaltigkeit (AStA Uni, KSHG): Kennenlernen und Planung von gemeinsamen Aktionen, Planung Online-Kochevent am 17.01. (Kooperation mit AStA Uni & KSHG)

Enya: (Bericht via Zoom-Chat) Letzte Planungen für Buchclub

Artur: (Bericht via Zoom-Chat) AK Metoo, Ak Praktikum

Maria: (Bericht via Zoom-Chat) Contact with Meike Hoppe about the Erasmus+ forderung, Contact with Inlingua about prices and posible dates of the extension of the laguage courses, Contact with the international office, Slack and Emails.

Luisa: (Bericht via Zoom-Chat) Veranstaltungen posten, Nachrichten beantworten, Umfrage Online Workshops, Vorstellung Queerreferst

Joshua: heute verhindert - Bericht im Anhang

Christian: (Bericht via Zoom-Chat) Strategietreffen SHK-Aktivenkreis vorbereitet, mehrere Telefonate mit Personaldezernat, Kontakte mit SHKs zu Corona-bedingten Einschränkungen, Social media, Mail an Präsidium mit Bitte um Gespräch

Hannah (SGM): (Bericht via Zoom-Chat) Überstunden abgebaut, Kommunikation der Umfrage gesichert, Kontakt Tippclips vom IFBG (wird nochmal neu aufgenommen)

2:

AK Praktikum: Gegründet auf Grund eines TOPs aus der letzten Woche, hat sich der AK erstmals getroffen und geplant, dass es eine Umfrage zu der Thematik geben soll. Die Umfrage ist auch schon fertig konzipiert und kann heute noch gestartet werden. Praktika und Praxisphasen müssen im Studium abgeleistet werden und die jeweiligen Umstände sollen in ihrer Vielfältigkeit untersucht werden.

Die Umfrage soll noch bis Ende des Monats laufen und dann zeitig ausgewertet werden, um die Ergebnisse an die zuständigen Stellen weiterzuleiten.

AK Me too: Es sind drei Workshops in Planung. Am 10.12. ist ein Treffen mit Carla vom Gleichstellungsbüro.

3:

Vor einigen Wochen wurde das Thema Erasmus und Förderung auf einer AStA-Sitzung erörtert worden. Letzte Woche kam von Maike Hoppe nochmal ein schriftlicher Brief, um die Dringlichkeit in der Thematik zu unterstreichen. (Schwierig ist, dass die WWU das Thema anders behandelt, als die FH.) Maike Hoppe erwartet Unterstützung vom AStA.

30.11.	07.12.	14.12.	21.12.	28.12.	04.01.2021	11.01.	18.01.	25.01.	01.02.
Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting

Maike Hoppe und weiteren Studierenden soll ein Gespräch mit Verantwortlichen der FH über den AStA vermittelt werden. Der AStA (hier Alexander und Maria) wird vorher mit den Studis eine gemeinsame Position verabreden. Danach muss der AStA darüber nochmal sprechen bevor dann ein Termin mit der Hochschule gesprochen wird.

4:

Letzte Woche, am 03.12. war konstituierende StuPa-Sitzung. Das StuPa-Präsidium und der Haushaltsausschuss wurden gewählt. Sitzungstermine bis März wurden festgelegt. Neue Präsidentin ist Nicole Reichert (LiST), Stellvertreter sind Marius Fischer (LiST) und Eugen Dyck (CFH).

5:

Alexander macht darauf aufmerksam, dass die Vorstellungen der Refs in den Social Media Kanälen wieder aufgenommen werden sollten.

Luisa schlägt vor, für alle Refs Posts vorzubereiten, weil es etwas unklar ist, wann wer angefangen hat und wen die Lesenden schon kenne und wen nicht.

Alternativ wird von Artur vorgeschlagen, nach Februar, wenn ein neuer AStA gewählt worden ist, alle nochmal neu vorzustellen und jetzt erstmal nur die neuen Refs vorzustellen.

Das Plenum stimmt dem Alternativvorschlag mehrheitlich zu.

6:

Luisa berichtet, dass es in einem Studiwohnheim des StuWe einen Vorfall mit „Sieg Heil“-Rufen gab. (siehe Bericht im Anhang)

Luisa möchte gerne, dass der AStA eine Solidaritätsbekundung dazu abgibt.

Benjamin Meyer zum Alten Borgloh, studentischer Vertreter der FH Studierendenschaft im Verwaltungsrat des Studierendenwerks ist zu Gast und berichtet, was beim StuWe angekommen ist. Der Studi hat sich nicht direkt an das StuWe gewandt, sondern an den WWU-AStA.

Benjamin schlägt vor, dass die Hausordnung entsprechend geändert wird, um mehr Handhabe gegen so ein Verhalten zu haben. Außerdem sollte das Verhalten der Polizei in dem Fall skandalisiert werden.

Philipp schlägt vor, auch die Kommunalpolitik auf das Thema aufmerksam zu machen, da das StuWe selber wenig Möglichkeiten hat.

Alexander schlägt vor, dass sich mit den anderen ASten ausgetauscht wird, um eine gemeinsame Position festzulegen. Das nächste ASten-Treffen ist am 16.12.

Philipp wird diesbezüglich Kontakt zum AStA der WWU aufnehmen.

30.11.	07.12.	14.12.	21.12.	28.12.	04.01.2021	11.01.	18.01.	25.01.	01.02.
Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting

7:

Die Münsteraner Wochen gegen Rassismus 2021 finden im März 2021 statt. Die Hochschule hat via E-Mail angefragt, ob der AStA sich daran beteiligen will. Philipp schlägt vor, dass sich der bereits bestehende AK Rassismus damit beschäftigt. Anmeldeschluss für Beiträge ist Ende Januar.

Jonas schlägt vor, dass die Einladung zu den Wochen auch an die FSRs weitergeleitet wird.

8:

Philipp merkt an, dass die Refs bitte Urlaub einreichen sollten, wenn sie über Weihnachten frei haben wollen. Alle Refs haben 4 Wochen Urlaub im Jahr, der teilweise auch schon genommen wurde.

Urlaub der Refs sollte spätestens bis zur AStA-Neuwahl genommen sein.

Winfried merkt an, dass das Büro vom 21.-31.12. geschlossen ist.

9:

Philipp macht darauf aufmerksam, dass der AStA am 18.02. neu gewählt wird. Da der alte AStA entlastet werden muss, müssen alle Refs einen Rechenschaftsbericht für die gesamte Amtszeit abliefern. Philipp wird die einzelnen Berichte dann in einer PowerPoint Präsentation zusammenführen.

Alle Refs sind aufgefordert, zu der besagten StuPa-Sitzung am 18.02. um 18:15 Uhr anwesend zu sein.

10:

Nichts wichtiges Sonstiges.

Protokoll: Winfried Hagenkötter

30.11.	07.12.	14.12.	21.12.	28.12.	04.01.2021	11.01.	18.01.	25.01.	01.02.
Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting

Bericht Joshua:

1. Interviews trans* Studierende, Konzept trans* Gerechtigkeit, Vernetzung AK MeToo
2. Der AK MeToo trifft sich am 10.12 mit pro familia in action Münster und Carla Westkamp aus dem Gleichstellungsbüro. Es gibt die Idee zwei Workshops mit Blu Doppe von queer_topia zu buchen und für Studierende anzubieten. Blu ist Sexualpädagog*in und macht politische Bildungsarbeit. Blu bietet Workshops zum Thema Angenehmes Flirten und Zustimmungsprinzip (consent) an.
3. Ich halte eine Förderung für Auslandsaufenthalte in Ländern, die Hochrisikogebiete sind oder für die eine Reisewarnung besteht, auch für untragbar. Es sollte keinen finanziellen Anreiz dafür geben, in diese Länder auszureisen, wenn dies nicht unbedingt notwendig ist. Zwar können Studierende selbst entscheiden, ob sie sich diesem Risiko aussetzen möchten, um ein Auslandssemester zu absolvieren und sollten auch ausreisen dürfen, aber keine Förderung dafür bekommen.
4. /
5. Die Vorstellung des Queer Refs ist bei Instagram schon gelaufen und war gut 😊 Nochmal danke an Luisa dafür!
6. Sollte es bei diesem Punkt um die Rufe nationalsozialistischer Parolen im Studiwohnheim gehen, wünsche ich mir, dass wir als Asta klar dazu Stellung beziehen. Ich finde es auch wichtig, dass die Rufe nicht nur als rassistische Gewalt und Bedrohung einzustufen sind, sondern auch als nationalsozialistisch, antisemitisch, queer* feindlich und ableistisch. Eine Vielzahl marginalisierter Personengruppen ist im Zusammenhang mit diesen NS-Parolen gefährdet und bedroht.
7. - 10. /

30.11.	07.12.	14.12.	21.12.	28.12.	04.01.2021	11.01.	18.01.	25.01.	01.02.
Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting

Zu TOP 3:

Lieber ASTA der FH Münster,

ich wende mich an euch in Vertretung einer Gruppe von Studierenden, die für das kommende Semester ein Auslandssemester geplant haben:

Mein Name ist Meike Hoppe und ich bin Studentin im Fachbereich Sozialwesen und bereite mich seit einigen Semestern auf mein Auslandssemester im Rahmen des Erasmus+ Programmes vor. Mein Auslandssemester an der spanischen Universität in Girona war für das Wintersemester 2020/2021 geplant. Die Gastuniversität verschob dies allerdings kurzfristig auf das Sommersemester 2021. Da ich mich in den letzten Zügen meines Studiums befinde, mein Ziel nach einem Auslandssemester nicht aufgeben wollte, bedeutete dies für mich, mich schnell umzuorientieren, mit der Konsequenz, mein Studium um noch ein weiteres Semester zu verlängern.

Den neusten Informationen nach, erhalten wir Studierende die Erasmus+ Förderung nicht, wenn das Zielland am Tag der Abreise zum Risikogebiet erklärt wird oder noch als Risikogebiet zählt. Als Antwort auf unsere E-Mails an die Kommunikationsgruppe des Corona-Krisenstabs wurde mir mitgeteilt, dass wir über diese Regelung schon am 13.08.2020 per E-Mail in Kenntnis gesetzt wurden (siehe Anhang). In dieser E-Mail wurde jedoch nichts von einem Aussetzen der Zahlung/ Nicht-Auszahlung der Erasmus-Förderung gesagt, lediglich von einer Einschränkung der Zahlung (und ich möchte hier betonen, dass der Begriff „Einschränken“ unseres Erachtens ziemlichen Interpretationsspielraum zulässt). Die Förderung würde solange aussetzen, bis das Zielland nicht mehr Risikogebiet ist. Damit wolle die Fachhochschule Münster die Studierenden nicht ermutigen, sich einem Risiko auszusetzen. Der DAAD jedoch schränkt die Förderung trotz der Corona-Situation nicht ein. Dem Vorschlag folgen etliche andere Universitäten (unter anderem die Westfälische Wilhelms-Universität Münster). Am 13.11.2020 bekamen wir die Rückmeldung (siehe Anhang), dass die Regelung bestehen bleibt.

Wir Studierende hoffen sehr, dass ihr als unsere „(Interessen-)Vertretung“ gemeinsam mit uns einen Weg findet, mit den Verantwortlichen nochmal in Kontakt zu treten bzw. etwas im Sinne und zum Wohle uns Studierende bewirken könnt. Wir sind in großer Hoffnung, dass, wenn das ganze Anliegen samt unseren gesammelten Argumenten publik wird, sich mehr Studierende gegen diese Regelung aussprechen, denn wir haben die Erfahrung gemacht, dass fast keine anderen Studierenden Bescheid wissen. Wir wünschen uns, dass die Verantwortlichen dann den „Handlungsbedarf“ wahrnehmen, ihre Regelung zu überdenken. Bitte seid unser Sprachrohr und unterstützt uns dabei, denn bisher fühlen wir uns von fast allen Seiten in unserer Situation allein gelassen.

Im Folgenden führen wir unsere Argumente auf, die unserer Meinung nach gegen die Nicht-Finanzierung sprechen:

Punkt 1: Point of no return, Fürsorgepflicht, finanzielle und psychische Belastung und Umgang mit Corona-Situation

Der angepeilte Zweck dieser Entscheidung, Studierenden nicht zu ermutigen, in ein Risikogebiet zu reisen, ist in der Praxis schwer umzusetzen. Viele von uns haben im Voraus, aufgrund der gesetzlichen Kündigungsfristen, ihre Wohnung oder den Job gekündigt, einen Vertrag zur Zwischen-, oder Untermiete aufgesetzt, oder Versicherungen etc. gebucht,

30.11.	07.12.	14.12.	21.12.	28.12.	04.01.2021	11.01.	18.01.	25.01.	01.02.
Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting

weswegen wir schon Wochen oder Monate vor der geplanten Abreise keine Möglichkeit haben, uns anders zu entscheiden (z.B. die Kündigungen rückgängig zu machen). Ebenfalls wurde in mehrere Sprachkurse investiert.

Wir fühlen uns an dieser Stelle von der Fachhochschule Münster dermaßen in Stich gelassen! Die Verantwortlichen dieser Regelung berufen sich auf ihre Fürsorgepflicht, uns nicht einem gesundheitlichen Risiko aussetzen zu wollen, beziehungsweise dies durch die Auszahlung zu fördern. Es weckt den Anschein, dass sie dabei ganz außer Acht lassen, dass sie uns durch ihre Regelung einem enormen finanziellen Schaden/Schulden und psychischer Belastung aussetzen. Die Ungewissheit, die Schulden, die durch die Nicht-Förderung entstehen, sind immens, wo bleibt hier die Fürsorgepflicht, es werden keine Maßnahmen ergriffen, die uns in dieser Zeit und dieser Situation unterstützen. Auf unseren Lösungsvorschlag, dass es eine sinnvollere Maßnahme wäre, statt die Förderung zu streichen (und damit viele Studierende in große finanzielle Notlagen/ Verschuldung zu bringen) für die ausreisenden Studierenden z.B. eine Infoveranstaltung zur Sensibilisierung bezüglich Corona durchzuführen, sind die Verantwortlichen nicht eingegangen.

Unserer Meinung nach ist dafür weniger der Aufenthaltsort (für den sich die Infektionszahlen täglich ändern) als vielmehr das persönliche Verhalten entscheidend. Dies scheint auch die Fachhochschule Münster so zusehen, schließlich werden teils weiterhin Vorlesungen und Seminare in Präsenz gehalten und auf ein Corona-konformes Verhalten der Studierenden (Maske, Ein-/Auschecken mit QR-Code) vertraut. Wie der Mail des Präsidiums der Fachhochschule Münster vom 06.11.2020 an alle Studierenden zu entnehmen ist, funktioniert diese Strategie bisher sehr gut.

Warum traut man also nicht auch den Erasmus-Studierenden zu, sich auch im Ausland verantwortungsvoll zu verhalten? Selbst Herr Stephan Geifes, Direktor Nationalen Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit im DAAD, empfiehlt den Studierenden, unter Einhaltung der Regeln des Gastlandes, sowie der Reiseempfehlungen des Auswärtigen Amtes an ihren europäischen Studienort zu ziehen, auch wenn dort vorerst keine Präsenzveranstaltung stattfinden (siehe: https://www.zeit.de/news/2020-08/31/was-wird-aus-meinem-erasmus-jahr?utm_referrer=https%3A%2F%2Fwww.google.com%2F). Der DAAD rät zwar bei einer Einreise in ein Risikogebiet ab, schließt jedoch die Förderung bei einer Einreise *nicht* aus (siehe: <https://eu.daad.de/service/erasmus-und-covid-19/de/76954-erasmus-laeuft-im-wintersemester-weiter--wegen-covid-19-erstmal-auch-virtuell/>). Wie aus diesem Schreiben hervorgeht, sprechen triftige Gründe gegen die Nicht-Zahlung bei Einreise in ein Risikogebiet, darauf möchten wir uns an dieser Stelle klar und deutlich beziehen, denn unseres Erachtens führen wir hier *sehr plausible, dringende Gründe* gegen diese Regelung auf. Wäre es daher also nicht eine sinnvollere Maßnahme, statt die Förderung zu streichen (und damit viele Studierende in große finanzielle Notlagen/ Verschuldung zu bringen) für die ausreisenden Studierenden z.B. eine Infoveranstaltung zur Sensibilisierung bezüglich Corona durchzuführen?

Punkt 2: Online-Vorlesungen, Blended Mobility, Verschiebung des Auslandssemesters und keine weiteren Semester möglich

Die Gastuniversitäten ermöglichen nicht immer online Vorlesungen, welche man auch von Deutschland aus besuchen kann (zumal damit der Sinn und der Zweck eines Auslandssemesters nicht mehr gegeben ist). Dadurch gestaltet sich auch Blended Mobility für einige für uns als schwierig. Bei einem Blended Mobility besuchen die Studierende die Online-Kurse der Hochschulen zunächst von Deutschland aus, bis sich beispielsweise die Lage im Gastland

30.11.	07.12.	14.12.	21.12.	28.12.	04.01.2021	11.01.	18.01.	25.01.	01.02.
Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting

beruhigt hat. Wenn nun 1. keine beziehungsweise nur unzureichende Online-Kurse der Gastuniversität angeboten werden und 2. das eigene Zimmer/ die eigene Wohnung schon untervermietet wurde, ist dies leider keine (ausreichende) Lösung.

Wenn das Auslandssemester nicht angetreten werden kann, weil es aus eigenen Mitteln nicht finanzierbar ist, da die Förderung wegfällt, verlören viele von uns ein komplettes Semester und den Studienplatz an der Gastuniversität. Sie müssten sich erneut darauf bewerben, da dann im Ausland ein ganz neues Semester beginnt, verbunden mit dem hohen Risiko, den Platz im darauffolgenden Semester nicht mehr zu bekommen, da diese gegebenenfalls schon vergeben sind. Silke Viol, Erasmus-Hochschulkoordinatorin an der TU Dortmund, berichtet hierzu: "Nicht alle Hochschulen garantieren, dass der Studienplatz im Ausland erhalten bleibt, eine erneute Bewerbung kann notwendig sein" (siehe: https://www.zeit.de/news/2020-08/31/was-wird-aus-meinem-erasmus-jahr?utm_referrer=https%3A%2F%2Fwww.google.com%2F). Im in der Zeit erschienenen Artikel „Austausch ohne Austausch: Was wird aus meinem Erasmus-Jahr?“ wird erwähnt: „Auch der DAAD rät davon ab, Auslandsaufenthalte übermäßig zu verschieben, da sich sonst in den kommenden Semestern ein Kapazitätsproblem bei den Hochschulen ergeben könnte“ (siehe: ebd.). Hinzu kommt, dass sich viele Studierende schon im Abschlussemester befinden und daher nicht die (*finanzielle*) Möglichkeit haben, *noch* ein weiteres Semester zu studieren.

In meinem Fall würde das bedeuten, dass ich zwei Semester „umsonst“ studiert habe, da diese für das Auslandssemester vorgesehen waren (die Verschiebung seitens der Gastuniversität ist, wie oben erwähnt, bereits inbegriffen). Um an dieser Stelle auch mal Zahlen zu nennen, bedeutet dies für mich, ein Kredit in Höhe 6000€ (zuzüglich ca. 4% Zinsen), ca. 380 € (Semesterbeiträge) und ca. 350 € (Kosten für Sprachkurse, da ein gewisses Sprachniveau nachgewiesen werden muss).

Punkt 3: Zweck des Erasmus+-Programms und finanzielles Risiko

Die Vorbereitung und Planung eines Auslandssemesters sind mit vielen Schwierigkeiten und Unsicherheiten verbunden. Corona sorgt auch bei uns Studierenden, im Inland wie im Ausland, für zahlreiche Herausforderungen und Probleme.

Mit den neuen Regelungen der Fachhochschule Münster kommt für uns nun auch noch eine *enorme* finanzielle Unsicherheit hinzu. Die Regelung durch den Corona-Krisenstab widerspricht unserer Meinung nach dem eigentlichen Zweck von Erasmus+: *Den Studierenden das Studieren im Ausland zu erleichtern bzw. zu ermöglichen.*

Wenn die Förderung nun tatsächlich davon abhängt, ob das Zielland *am Tag* der Abreise ein Risikogebiet ist oder nicht, würde das bedeuten, dass wir bis zum Abreisetag in Ungewissheit sind, für wie lange die Förderung während des Aufenthalts gegebenenfalls ausgesetzt wird.

Eine mögliche Antwort, dass die Studierenden das Auslandssemester nicht mehr antreten sollen, wenn ihnen die Situation zu ungewiss ist, empfänden wir nicht zielführend.

Wir möchten noch einmal betonen, dass wir uns für ein Erasmus+ Programm beworben haben, in dem Glauben, bei einer Zusage auch die finanzielle Förderung zu erhalten. Dabei war *nicht* die Auszahlung der Förderung unsere Motivation, sondern die Möglichkeit, in einem anderen Land ein Teil unseres Studiums zu absolvieren. Neben den akademischen spielten auch persönlichkeitsbezogene Gründe eine sehr große Rolle, wie zum Beispiel die persönliche Weiterbildung/-entwicklung. „Das damit verbundene Leben im Gastland lässt Geförderte die andere Kultur im wahrsten Sinne erLEBEN. Sie erlangen dadurch - über den akademischen bzw. praxisorientierten Mehrwert hinaus - interkulturelle Erfahrungen und Kompetenzen, die eine europäische Identität fördern“ (siehe: <https://eu.daad.de/service/erasmus-und-covid-19/de/76954-erasmus-laeuft-im-wintersemester-weiter--wegen-covid-19-erstmal-auch-virtuell/>). Und diese Erfahrungen

30.11.	07.12.	14.12.	21.12.	28.12.	04.01.2021	11.01.	18.01.	25.01.	01.02.
Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting

sind vor allem durch die Förderung des Erasmus+ Programmes möglich, da ein Auslandssemester durch private Finanzierung oft nicht möglich ist. Wir empfinden die derzeitige Situation/Regelung eher als „Glücksspiel“: Entweder man bekommt die Förderung, oder man bleibt auf hohen Kosten/ Schulden sitzen. Ob man mit einer erfolgreichen Förderung rechnen kann oder auf beachtlichen Kosten / Schulden für die abgeschlossenen Verträge, Flüge etc. sitzen bleibt ist bis dahin vollkommen ungewiss.

Punkt 4: Handhabung anderer Universitäten

Der DAAD jedoch schränkt die Förderung trotz der Corona-Situation grundsätzlich nicht ein. Dem Vorschlag folgen etliche andere Universitäten und Hochschulen. Unter anderem auch die Westfälische-Wilhelms-Universität Münster. Das bedeutet, dass zwei staatliche Bildungseinrichtungen in derselben Stadt zwei komplett unterschiedliche Regelungen haben. Während Studierende der Westfälische Wilhelms-Universität Münster, die beispielsweise nach Spanien reisen werden, die *volle* Förderung erhalten, wird mir zum Beispiel diese Förderung verwehrt, solange Spanien ein Risikogebiet ist.

Zusammenfassung

An dieser Stelle möchte ich die Argumente des Corona-Krisenstabs der Fachhochschule Münster und die von uns hier aufgeführten Argumente gerne zusammenfassen: Wie aus der E-Mail-Antwort der Verantwortlichen vom 13.11.2020 zu entnehmen ist, wurde „diese Entscheidung [wurde] getroffen, um Studierende nicht zu ermutigen, in ein Risikogebiet auszureisen und sich dadurch gesundheitlichen Gefahren auszusetzen“. Ferner wird aufgeführt: „ie FH Münster bleibt bei ihrer Linie und sieht sich allen Studierenden gegenüber in der Fürsorgepflicht und möchte keine Anreize für Studierende setzen, in Länder zu reisen, die ein hohes Infektionsrisiko aufweisen. Die Hochschule will das Risiko schwerer gesundheitlicher Schäden bei ggf. nicht zwingend guter bzw. in Pandemiezeiten sich an der Kapazitätsgrenze befindlichen medizinischen Versorgung in vielen Zielländern nicht befördern. Deshalb gewährt die FH Münster keine finanzielle Förderung, wenn zum Zeitpunkt Ihrer Ausreise für Ihr Zielland eine Reisewarnung des Auswärtigen Amtes existiert. Diese Entscheidung wird im laufenden Projektjahr nicht revidiert - aus Gründen der Gleichbehandlung und Transparenz.“

Wie aus unserer E-Mail und diesem Schreiben hervorgeht, führt diese Regelung zu enormen finanziellen Notlagen und Verschuldungen der Studierenden, sowie großer psychischer Belastung. Wir fühlen uns in Stich gelassen, da die Verantwortlichen nicht auf die von uns genannten Punkte, wie psychische Belastung, Verschuldung, finanzielle Notlagen, Wohnungsnot, Jobkündigung, Verträge für Unterkünfte vor Ort, etc. *nicht* eingegangen sind.

Ebenfalls wurde *nicht* Stellung zu unserem Vorschlag bezogen, eine Infoveranstaltung zur Sensibilisierung bezüglich des Umgangs mit Corona und der Situation in den jeweiligen Gastländern durchzuführen, anstelle die finanzielle Förderung zu stoppen, wenn der Grundgedanke der Regelung das Aussetzen gesundheitlicher Risiken ist.

Wir denken, dass deutlich gemacht wurde, dass es für manch Studierende keine anderen Möglichkeiten mehr gibt, aufgrund von beispielsweise Kündigungen der Wohnung, des Jobs, Vertragsabschluss für eine Bleibe im Gastland oder von Untermieten des derzeitigen Zimmers/ der derzeitigen Wohnung oder aufgrund des Abschlussessemesters.

Diese ganze Situation hinterlässt den Eindruck, dass auf die Reife, die Einsichtigkeit und das verantwortungsvolle Verhalten der Studierenden im Inland, nicht aber im Gastland gesetzt wird. Letztlich sind wird erwachsene Menschen, die ein (persönliches) Risiko eigenständig einschätzen und abwägen können, *bereit sind*, sich mit dem Thema corona-

30.11.	07.12.	14.12.	21.12.	28.12.	04.01.2021	11.01.	18.01.	25.01.	01.02.
Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting

konformes Verhalten auseinanderzusetzen (beispielsweise in Form eines Corona-Seminars für alle „outgoing students“, wie schon als Lösung vorgeschlagen) und sich auf die Förderung eingestellt haben und nun teils (hoch) verschuldet sind.

Wir können verstehen, dass diese Situation auch für die Verantwortlichen der Fachhochschule Münster eine Herausforderung darstellt und dass sie nach einer passenden Lösung suchen, jedoch: Uns stellt sich die Frage, warum sich die Fachhochschule Münster trotz der enormen Nachteile für die Studierenden (siehe oben) für diese Regelung entscheidet.

Wir hatten sehr gehofft, dass unser Anliegen bei den Verantwortlichen Gehör findet und die Regelung der Fachhochschule Münster zur Auszahlung der Erasmus+ Förderung zum Wohle der Studierenden geändert/ angepasst werden. Umso mehr sind wir von der Fachhochschule Münster enttäuscht, nicht zuletzt, weil wir uns mit all den hier beschriebenen Sorgen dermaßen allein gelassen fühlen und uns keine Hilfe bei den durch die Regelung entstandenen Sorgen, Kummer und Notlagen angeboten wird.

Mit freundlichem Gruß,

i.V. Meike Hoppe

30.11.	07.12.	14.12.	21.12.	28.12.	04.01.2021	11.01.	18.01.	25.01.	01.02.
Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting

Zu TOP 6:

<https://www.allesmuenster.de/sieg-heil-rufe-im-wohnheim/>

„Sieg Heil“-Rufe im Wohnheim

Verhärtete Fronten zwischen einem Studenten und dem Studierendenwerk Münster

3. DEZEMBER 2020 8:07 UHR



Das Wohnheim des Studierendenwerkes an der Boeselagerstraße in Münster. (Foto: privat)

Es war ein Samstagabend, als ein Münsteraner Student gegen 21 Uhr durch sein geöffnetes Fenster plötzlich laute Rufe aus einer gegenüberliegenden Wohnung hörte. Gut zehnmal hörte er einen für ihn unmissverständlichen und immer wiederkehrenden Ruf. Schätzungsweise zehn junge Männer riefen gemeinsam laut und deutlich hörbar „Sieg Heil“. Der Gruß der Nationalsozialisten während des NS-Regimes.

Der Student, der anonym bleiben möchte, eilte zum Fenster und konnte schnell die Wohnung ausmachen, aus der die Rufe kamen. Als die Personen ihn am Fenster sahen, schlossen sie schnell ihres. „Ich hatte wahnsinnige Angst und wusste im ersten Moment gar nicht, wie ich mit der Situation umgehen soll“ berichtete er. „Nachdem ich den ersten Schock überwunden hatte, habe ich die Polizei gerufen. Das war nach etwa einer Stunde“. Die Polizei sprach mit ihm und den Bewohnern der betreffenden Wohnung. Wie die Polizei berichtete, ist so ein Verhalten strafbar. Es fällt unter den Straftatbestand des § 86a StGB, Verwenden von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen. „Der an diesem Abend gestellten Anzeige wird nachgegangen und unsere Ermittlungen laufen“, so die Pressestelle der Polizei Münster auf Anfrage unserer Redaktion.

Das Studierendenwerk Münster betreibt die Wohnheime an der Boeselagerstraße, auch bekannt als „Boeselburg“. Direkt nach dem Vorfall hat der Student sich zunächst persönlich, später schriftlich, an dieses gewendet. Der Schriftverkehr liegt **ALLES MÜNSTER** vor. „Ich habe dem Studierendenwerk den Vorfall sehr detailliert geschildert und mehrere Lösungsvorschläge angeboten. Ich hätte erwartet, dass sie die Bewohner mit dem Vorfall konfrontiert werden.“ Das Studierendenwerk

30.11.	07.12.	14.12.	21.12.	28.12.	04.01.2021	11.01.	18.01.	25.01.	01.02.
Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting	Zoom-Meeting

ist auch auf die betreffenden Personen zugegangen, allerdings nur wegen der Ruhestörung und nicht wegen der höchst problematischen Rufe.

„Wir haben uns an die betreffenden Mieter gewendet und sie gebeten, uns die Vorfälle der Nacht zu schildern. Sie berichteten uns, dass sie Fußball schauten und es so eventuell lauter war“, erklärte das Studierendenwerk auf Nachfrage. Auf die konkreten Rufe habe das Studierendenwerk sie aber nicht angesprochen. „Wir sind hier nicht die Polizei und können also nicht ermitteln. Wir sind dem Studenten schon entgegengekommen, indem wir das Gespräch mit den betreffenden Personen gesucht haben. Wir können jetzt nicht wiederholt auf unsere Mieter zugehen, wenn nur eine Aussage vorliegt.“ Um aber auf die betreffenden Mieter nur wegen der Ruhestörung zuzugehen, hat eine Aussage ausgereicht. Bei weiteren Zeugenaussagen würden sie aber erneut das Gespräch mit den betreffenden Personen suchen, so das Studierendenwerk. Im Schriftverkehr mit dem betreffenden Studenten schlugen ihm außerdem zwei Mitarbeiterinnen einen Umzug vor, damit er sich wieder „wohl fühlen kann“. Der Student, der diese Rufe hören musste, ist sehr enttäuscht. „Ich hatte eine größere Solidarisierung erwartet, denn seit dem Vorfall fühle ich mich nicht mehr sicher. Und über den Vorschlag des Umzugs bin ich entsetzt. Es kann doch nicht sein, dass ich jetzt derjenige bin, der die Konsequenzen tragen muss!“

Sollten weitere Bewohner*innen der Wohnheime der Boeselagerstraße am 24.10. gegen 21 Uhr diese Rufe vernommen haben, würde es helfen, wenn diese Personen sich ebenfalls an das Studierendenwerk oder an die Polizei wenden. Gerade in der heutigen Zeit, in der unsere Demokratie immer wieder auf eine harte Probe gestellt wird und eine immer größer werdende Sympathisierung mit Rechts kaum noch zu übersehen ist, darf so ein Verhalten nicht ohne Konsequenzen bleiben. „Ich möchte, dass zumindest der Versuch gemacht wird, die Sache aufzudecken. Und ich erwarte, dass das Studierendenwerk sich nicht aus der Verantwortung zieht, sondern diese Bewohner gezielt damit konfrontiert. Sie sollen wissen, dass so etwas, auch von Seite des Studierendenwerkes, verurteilt wird.“ Denn Wegschauen ist sicher keine gute Alternative. Es bleibt zu hoffen, dass die Ermittlungen der Polizei für alle Beteiligten endlich Klarheit bringen.